

Wie lange merken sie sich es, was sie hier vor einer Woche gehört haben?!

Die Jünger im Ev. nicht mal eine Woche. Denn die Textstelle von letzter Woche -> Kap 8:

-> Da redet Jesus von Ablehnung, Gefangennahme und Tod.

Petrus will davon nichts wissen, und Jesus zu Ihm: Weg von mir Satan! Und JESUS spricht von der Kreuzesnachfolge.

Heute ist für uns 1 Woche vergangen und die Textstelle die wir hören war laut Mk 9,1 auch 8 Tage danach...

Und schon wieder verstehen die Jünger es nicht, während er auf dem Weg redet...

Sie aber scheuen sich... und sind ja eigentlich in einem ganz anderen Film im Augenblick beschäftigt und interessiert... WER ist der WICHTIGSTE... (geht nicht nur uns Prediger so...)

Scheuen sich... ist es ihnen peinlich, dass sie es nicht kapieren oder einfach zu mühsam und anstrengend?

Oft wir auch: → **Heikle, aber wichtige Themen, die das Leben, das Zusammensein, die Beziehung, die Zukunft betreffen – die meidet man leicht, weil sie Kraft kosten...**

Man redet lieber einfachere Dinge, belangloses, Smalltalk... und SCHEUT sich, das Wesentliche und Wichtige anzureden!

⇒ Mitnehmen: Vorsatz: Solche wichtigen Dinge mutiger ansprechen und nicht darauf warten, bis es vielleicht zu spät ist....

Jesus hat die Fähigkeit, **sein Thema trotzdem auch so ins Wort zu bringen**, als er sie fragt, was sie geredet haben.... Wissen gut, dass es „falsch war“, weil sie sich schämen... du schweigen...

→ Sie ahnen schon, **was Jak im Brief** schreiben wird, den wir gehört haben:  
**Wo nämlich Eifersucht und Ehrgeiz herrschen, da gibt es Unordnung und böse Taten** jeder Art. - Doch die Weisheit von oben ist erstens heilig, sodann friedlich, freundlich, gehorsam, voll Erbarmen und reich an guten Früchten.

**SETZT SICH und LEHRT: Wer der ERSTE sein will, soll der DIENER ALLER sein.** (Ihr wisst, dass die Mächtigen ihre Macht missbrauchen und die anderen unterdrücken... BEI euch soll es nicht so sein!

Ist letztlich ja der Grund, warum er den Weg des Kreuzes gehen wird müssen.

UND er gibt das Beste Beispiel schlechthin: Beim **Abendmahl die Fußwaschung**:

Louis Evely ein Priester (Jg 1910) und spiritueller Schriftsteller, der aber seiner Zeit und dem 2. Vatikanischen Konzil voraus war und so vom Bischof nicht das IMPRIMATUR bekommen hat, und schließlich nach vielen Jahren ausgetreten ist und geheiratet hat, schreibt:

**„Ihr könnt von allen Sakramenten dispensiert werden...; aber es gibt ein Sakrament, eine Gegenwart Christi, an der ihr immerwährend teilnehmen könnt: an dem demütigen Dienst für den Nächsten.**

- Es wird immer die Füße des Nächsten geben ... Der heilige Johannes wollte uns durch den Bericht von der Fußwaschung zu verstehen geben, dass es ein unbedingt notwendiges Sakrament gibt, und über dieses werdet ihr gerichtet werden, nicht über eure Kommunionen, nicht über eure Beichten, nicht über eure Taufe, sondern über eure Fußwaschung.“

Der dispensierte Priester weiß, worauf es für uns Getaufte ankommt:

→ Auf diesen demütigen und ganz einfachen Dienst am Nächsten.

→ DA ist EINE GEGENWART CHRISTI, AN DER WIR IMMER TEILHABEN KÖNNEN!  
UND so, sagt Jesus, sind wir immer in den Augen Gottes die wirklich Ersten.

Aber diese GEGENWART Christi, die wir im Dienst der Fußwaschung am Schwächsten erfahren können, hat noch eine andere Bedeutung und wichtige Folge!

Diese **Demut** – DIEN-MUT, verbunden **mit der Einfachheit und Bescheidenheit der Kinder**, die Jesus als Beispiel in seine Arme nimmt, und in denen wir IHM selbst begegnen, → DIE wird in der christlichen Literatur auch **mit SANFTMUT** beschrieben:

Anselm Grün findet beim Wüstenvater EVAGIUS die Lehre, → dass die Askese allein nicht genügt für den geistlichen Weg.

**Entscheidend ist die Sanftmut.** Sie allein verwandelt das Herz des Menschen und macht es offen für Gott.

**Die Sanftmut** ist für Evagius die Quelle der Erkenntnis Christi. Ohne Sanftmut kann man noch so viel in der Bibel lesen und eine noch so harte Askese üben, man wird das Geheimnis Christi nie verstehen. So schreibt er an einen seiner Schüler:

"Vergiss aber vor allem die Sanftmut und die Besonnenheit nicht, die die Seele reinigen und der Erkenntnis Christi nahe bringen." (Brief 34).

Die Erkenntnis Christi ist ein anderer Ausdruck für Kontemplation. Ohne Sanftmut gibt es keine Kontemplation.

Ein sanftmütiger Mensch ist anziehend für viele. **Er muss Andersgläubige nicht von seiner Rechtgläubigkeit bekehrend überzeugen, er hat es nicht nötig, sie zu missionieren. Seine Sanftmut ist Zeugnis für Christus genug. Wer seiner Sanftmut begegnet, begegnet Christus und wird ihn darin erkennen.**

Sanftmut und Barmherzigkeit sind Kriterien echter Spiritualität....

Nur wenn Menschen sanftmütig geworden sind und barmherzig mit ihren Mitmenschen umgehen, künden sie von einer Spiritualität, die christusgemäß ist.

**JESUS zeigt** mit seiner Zeichenhandlung, wenn er ein Kind in die Arme schließt, **WIE dieses DIENEN ausschauen** kann: Dem KLEINEN AUFMERKSAMKEIT SCHENKEN, das GERINGE in die MITTE nehmen, dem Schwachen WERT vermitteln, Zuwendung und Akzeptanz durch Zeit und Ansehen!

So soll uns das Evangelium neu zeigen, dass wir nicht SCHEU HABEN, die wirklichen Anliegen des Evangeliums anzugehen - und uns nicht auf Nebenschauplätzen absetzen, wo es um Fragen der eignen Macht geht und um Nabenschau,

→ sondern dass wir uns um den Auftrag des DIENSTES kümmern, damit die Menschen darin die LIEBE und Zuwendung GOTTES erfahren können!